

sei, während der Familienvater, die Söhne elend zugrunde gehen mußten.

Nun ließ ich mir erzählen, was sich während der langen Zeit oben auf der Erde zugetragen hatte; ich weiß nicht, wessen Freude größer war, die meine oder die Mattias, der seine Hoffnung auf ein Wiedersehen nie aufgegeben hatte, so großes Vertrauen in seines Herrn und Freundes Klugheit befeelte ihn.

28. Beim Barbier-Musikus.

Aus meinen Unglücksgenossen waren mir Freunde geworden, denn macht man solche Todesangst, solche Hoffnungen und Leiden gemeinschaftlich durch, dann schließen sich die Herzen schnell aneinander. Namentlich Onkel Gaspard und der Bergmeister hatten eine große Liebe zu mir gefaßt, auch der Bergmeister, obwohl er unsre Gefangenschaft nicht geteilt hatte, war mir mit Wärme zugetan, hatte er mich doch dem Tode entrissen. Er lud mich zu sich ein, und ich mußte seiner Tochter alles erzählen, was uns während unsers langen Eingeschlossenenseins in der Grube widerfahren war.

Alle Welt wollte mich in Barjes behalten. „Ich werde einen Säuer für dich finden,“ sagte Onkel Gaspard, „dann brauchen wir uns nicht mehr zu trennen.“ — „Willst du eine Anstellung im Bureau,“ schlug der Bergmeister vor, „so soll's nicht fehlen.“

Onkel Gaspard hielt es für ganz natürlich, daß ich in die Grube zurückkehre; auch er fuhr mit der ganzen Sorglosigkeit derer, die der Gefahr täglich aufs neue Trost bieten müssen, bald selbst wieder in seine Zede.

Aber ich konnte mich weder der Sorglosigkeit noch des Mutes der Bergleute rühmen und spürte durchaus keine Lust, bei dem Gewerbe zu bleiben. Ein Bergwerk war gewiß höchst merkwürdig, höchst interessant, es freute mich, eins kennen gelernt zu haben, aber nun kannte ich es auch zur Genüge und fühlte nicht die mindeste Versuchung, in eine schwebende Strecke zurückzukehren.

Während der Dauer unsers ferneren Aufenthalts zeigte sich Mattia düster und sorgenvoll, ohne daß ich den Grund seiner Traurigkeit hätte erfahren können. Sooft ich fragte, was ihm fehle, gab er mir ausweichende Antworten. Erst als ich ihm sagte, wir würden in drei Tagen aufbrechen, gestand er mir, was ihn gequält hatte. „Du wirst mich also nicht verlassen?“ rief er und fiel mir um den Hals. „Ich will dich lehren, an mir zu zweifeln!“ sagte ich und gab